

Kleine Anfrage

des Abg. Siegfried Lehmann GRÜNE

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Schulentwicklung des Gemeindeverbunds Höri

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Teilt sie die Einschätzung, welche auf Berechnungen der Universität Konstanz beruht, dass die Jahrgangsstärke der Kinder im Vorschulalter im Gemeindeverwaltungsverbund Höri mit den Gemeinden Gaienhofen, Öhningen und Moos derzeit etwa 70 Kinder im Vorschulalter beträgt?
2. Ist es zutreffend, dass im Gemeindeverwaltungsverbund Höri die Übergangszahlen an weiterführende Schulen durchschnittlich 18,1 % (Hauptschule), 27,8 % (Realschule) und 54,2 % (Gymnasium) betragen und bei diesen Übergangszahlen in den nächsten Jahren mit maximal 14 Schülerinnen und Schülern in der Eingangsstufe der Hauptschule zu rechnen ist?
3. Ist sie – basierend auf oben genannten Zahlen – der Auffassung, dass ein Standort einer zweizügigen Werkrealschule im Gemeindeverwaltungsverbund genehmigungsfähig ist und langfristig Bestand haben könnte?
4. Wie schätzt sie die langfristige Zukunftsfähigkeit einer Verbundschule (Haupt-/Werkrealschule/Realschule) im Gemeindeverwaltungsverbund Höri hinsichtlich der Sicherung einer Zweizügigkeit aufgrund bestehender Schüler- und Übergangszahlen an weiterführende Schulen ein?
5. Wie werden sich die Schülerzahlen entsprechend den Aussagen des Statistischen Landesamtes im Land Baden-Württemberg in den kommenden Jahren voraussichtlich verändern?

05. 02. 2010

Lehmann GRÜNE

Eingegangen: 05. 02. 2010 / Ausgegeben: 05. 03. 2010

1

Begründung

Entsprechend den Vorgaben der Landesregierung sollen Hauptschulen in Werkrealschulen umgewandelt werden, wenn diese eine Zweizügigkeit vorweisen können. Langfristig sind Standorte von Werkrealschulen damit nur zukunftsfähig, wenn die Schülerzahlen und die regionalen Übergangszahlen an Hauptschulen mindestens eine Schülerzahl von über 31 Schülerinnen und Schülern betragen.

Entsprechend den Berechnungen der Universität Konstanz ist im Gemeindeverwaltungsverbund Höri mit den Gemeinden Gaienhofen, Öhningen und Moos langfristig mit einer Jahrgangsstärke von rund 70 Kindern zu rechnen.

Selbst bei einer Übergangsquote von hoch angesetzten 30 % auf eine eventuell einzurichtende Werkrealschule würde dort lediglich eine Jahrgangsstärke von rund 21 Kindern erreicht werden – und damit lediglich eine einzügig einzurichtende Werkrealschule, welche entsprechend den von der Landesregierung vorgegebenen Rahmenbedingungen keine langfristige Perspektive hätte.

Die Einrichtung einer Verbundschule könnte bei einer errechneten Übergangsquote von etwa 45 % hingegen eine verlässliche Jahrgangsstärke von etwa 32 Kindern aufweisen und wäre damit in der Lage, langfristig eine Zweizügigkeit zu erreichen.

Antwort

Mit Schreiben vom 26. Februar 2010 Nr. 24–6430.0/25 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Teilt sie die Einschätzung, welche auf Berechnungen der Universität Konstanz beruht, dass die Jahrgangsstärke der Kinder im Vorschulalter im Gemeindeverwaltungsverbund Höri mit den Gemeinden Gaienhofen, Öhningen und Moos derzeit etwa 70 Kinder im Vorschulalter beträgt?

Die Zahlen des Statistischen Landesamts bestätigen diese Berechnungen.

2. Ist es zutreffend, dass im Gemeindeverwaltungsverbund Höri die Übergangszahlen an weiterführende Schulen durchschnittlich 18,1 % (Hauptschule), 27,8 % (Realschule) und 54,2 % (Gymnasium) betragen und bei diesen Übergangszahlen in den nächsten Jahren mit maximal 14 Schülerinnen und Schülern in der Eingangsstufe der Hauptschule zu rechnen ist?

Von den Schülerinnen und Schülern in Klassenstufe 4 am Ende des Aufnahmeverfahrens an den im Gemeindeverbund Höri liegenden Grundschulen gingen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 21,5 % auf eine Hauptschule, 26,7 % auf eine Realschule und 48,7 % auf ein Gymnasium über. Durchschnittlich 3,1 % gingen auf andere Schularten über, waren Wiederholer oder erhielten keine Grundschulempfehlung.

Bei auch künftig unveränderter durchschnittlicher Übergangsquote auf die Hauptschule wäre mit durchschnittlich etwa 15 bis 20 Schülerinnen und Schülern in den Eingangsklassen zu rechnen.

3. *Ist sie – basierend auf oben genannten Zahlen – der Auffassung, dass ein Standort einer zweizügigen Werkrealschule im Gemeindeverwaltungsverbund genehmigungsfähig ist und langfristig Bestand haben könnte?*

Angesichts der aus dem Einzugsbereich der Höri-Gemeinden in den nächsten Jahren zu erwartenden Schülerzahlen und der Tatsache, dass die Hauptschule in Gaienhofen seit vielen Jahren für eine vorbildliche und innovative pädagogische Arbeit bekannt ist, hält es die Landesregierung nicht für ausgeschlossen, dass sich über den beschriebenen Einzugsbereich hinaus weitere Schüler aus anderen Gemeinden anmelden. Ob eine Zweizügigkeit erreichbar ist, muss sich daher im Falle einer Antragstellung auf der Grundlage der Anmeldezahlen erweisen.

4. *Wie schätzt sie die langfristige Zukunftsfähigkeit einer Verbundschule (Haupt-/Werkrealschule/Realschule) im Gemeindeverwaltungsverbund Höri hinsichtlich der Sicherung einer Zweizügigkeit aufgrund bestehender Schüler- und Übergangszahlen an weiterführende Schulen ein?*

Die Schülerzahlen für eine mögliche Werkrealschule im Gemeindeverwaltungsverband Höri können der Ziffer 2 entnommen werden. Für die Einrichtung einer öffentlichen Realschule, die gemäß § 16 des Schulgesetzes gegebenenfalls im Schulverbund mit einer Werkrealschule geführt werden könnte, sieht die Landesregierung im dortigen Gebiet derzeit kein ausreichendes öffentliches Bedürfnis.

5. *Wie werden sich die Schülerzahlen entsprechend den Aussagen des Statistischen Landesamtes im Land Baden-Württemberg in den kommenden Jahren voraussichtlich verändern?*

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg geht in seiner Schülervorausrechnung vom Januar 2010 davon aus, dass die Schülerzahl an den öffentlichen und privaten Hauptschulen im Land Baden-Württemberg bezogen auf das Schuljahr 2008/09 um rd. 17 % bis zum Schuljahr 2015/16 zurückgehen wird. Nach vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik fällt der Rückgang der Schülerzahl im laufenden Schuljahr 2009/10 an den öffentlichen und privaten Hauptschulen etwas geringer aus als prognostiziert.

Dr. Schick

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport